



DOKUMENTATION

Workshop I: Filmbildung als präventiver Jugendmedienschutz – Unterrichtseinheit für Lehrkräfte

Donnerstag, 06. Dezember 2012, 14.30 – 17.30 Uhr

- 1. Überblick**
- 2. Thesenpapier**
- 3. Bericht**

Leitung: Jörg Litzenburger (Dipl. Sozialpädagoge und Medienpädagoge)
Bericht: Catharina Abs

1. Überblick

Workshop I richtete sich an Lehrkräfte und bot die Möglichkeit einer Unterrichtseinheit zum Thema „Filmbildung als präventiver Jugendmedienschutz“ mit konkreten Handlungs- und Materialempfehlungen, unter Leitung des Dipl. Sozial- und Medienpädagogen Jörg Litzenburger.

2. Thesenpapier

- 1) Einführung in die Inhalte und Rahmenbedingungen „Bilder sind stärker als Worte“
oder warum die schulische Arbeit mit Filmen funktioniert.
 - Beispielhafte Einführungsphase zum Thema Film
 - a) Filmisches Verstehen – Machart
 - b) Story und Inhalt
 - c) Transfer in die eigene Lebenswelt
- 2) Einführung in den Beispielfilm BEN X
- 3) Vorführung BEN X danach kurze Pause
- 4) Diskussion:
 - Filmisch – Symbolik
 - Inhaltlich – Thematik
 - Transfer in die Lebenswelt junger Menschen (Virtuelle Welt – Mobbing)
- 5) Materialsichtung zur Umsetzung im Unterricht

3. Bericht

Zu Beginn des Workshops erläuterte Jörg Litzenburger den Ansatz seiner Arbeit im Bereich Filmbildung und wie man einen Zugang zu den Jugendlichen erhalte und mit ihnen in ein Gespräch kommen kann.

Das besondere an Filmen sei, dass Bilder einfacher im Gedächtnis bleiben. Daher biete es sich an, Filme zu nutzen, um bestimmte Themen zu bearbeiten, da sie als Erfahrung dauerhaft in Erinnerung bleiben würden.

Wenn man sich mit Jugendlichen beschäftigen möchte, sei es zudem wichtig zu verstehen, wie die Kommunikationsformen unter Jugendlichen funktionieren.

Außerdem müsse man den Jugendlichen zu verstehen geben, dass man an ihrer Meinung wirklich interessiert ist.

Wenn man mit Jugendlichen eine bestimmte Thematik bearbeiten möchte, sei es wichtig, ein Medium zu nutzen, das die Jugendlichen verstehen. Die Filmanalyse biete sich da besonders an, da man über die Analyseebenen (Betrachtung von Symbolsprache, Montagen, Sprache etc.), bei den Jugendlichen Interesse wecken kann und so einen viel leichteren Einstieg in die Auseinandersetzung mit der thematischen Ebene erhalte. Über die thematische Ebene könne man wiederum zu einer Reflektion über die eigene Lebensrealität kommen.

Es bieten sich, Litzenburger zufolge, besonders Filme an, die die Jugendlichen in eine Beobachterrolle versetzen (Beispiel Ben X oder auch Heimspiel) und dadurch ermöglichen die Thematik auf einer ganz anderen Ebene zu betrachten und neu zu reflektieren.

Litzenburger ist der Meinung, dass Jugendliche, wenn sie sich erst einmal etwas mit Filmanalyse beschäftigen und lernen Filme zu verstehen, viel schneller lernen, Filme zu reflektieren und anspruchsvolle Filme zu schauen.

Im Anschluss an die Einführung wurde als Beispiel der Film BEN X gezeigt. Zum besseren Verständnis ist an dieser Stelle eine kurze inhaltliche Zusammenfassung des Films eingefügt.

„Ben ist anders. Der introvertierte junge Mann leidet am Asperger-Symptom, einer autistischen Persönlichkeitsstörung. Für sich genommen, käme Ben problemlos klar, doch seine Umwelt macht ihm das Leben zur Hölle. Vor allem zwei böartige Mitschüler schikanieren ihn mit solcher Skrupellosigkeit, dass der verzweifelte Ben sich das Leben nehmen will. Doch unerwartet bietet ihm Scarlite, seine Gefährtin aus einem Online-Rollenspiel, ihre Hilfe an.

Anhand der Autismusproblematik verarbeitet der flämische Regisseur Nic Balthazar in seinem ästhetisch innovativen Spielfilmdebüt eine ganze Reihe jugendrelevanter universeller Themen: Identität, Entfremdung, Außenseitertum, Gruppenzwang und Gruppendruck, Selbstmord, vor allem jedoch Mobbing und die Flucht in virtuelle Welten.“¹

Im Anschluss an die Filmsichtung spielte Litzenburger exemplarisch durch, wie er in einem anschließenden Filmgespräch mit Jugendlichen vorgehen und welche Fragen er ihnen stellen würde.

Die erste Frage die Litzenburger meistens in die Runde stellt, ist: „*Wie hat euch der Film gefallen? Zeigt doch mal mit einem Handzeichen.*“ Diese Frage dient der Auflockerung, denn

¹ <http://www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte/33997/ben-x>

durch das kurze Nachdenken, wie einem der Film gefallen hat und das Geben eines Handzeichens, habe jeder schon etwas gemacht.

Bei dem Film BEN X kommt dann aus der Erfahrung Litzenburgers schnell die Frage auf, was es denn nun mit dieser Scarlite auf sich habe. Ob es sie wirklich gab oder nicht. Die Antworten sind in der Gruppe sehr gemischt. Es gab sie, gab es sie nur teilweise, es gab sie nicht.

Dann fragt er nach Hinweisen dafür: *Woran sieht man das? Antwort: Sie waren immer eng, aber er kann keine Nähe aushalten (Autismus).*

Darüber kann man dann weitergehend auch auf das Thema Autismus zu sprechen kommen: *Was sind die Merkmale für Autismus, die in dem Film sichtbar werden? Detailwahrnehmung, er braucht Ordnung, etc.*

Über die Analyse der verschiedenen Ebenen, wie Symbole und Sprache, könne der Film unter vielen Aspekten betrachtet werden, so dass es für die Jugendlichen nie langweilig wird und es zugleich die Möglichkeit gibt immer wieder auf die Hauptthemen zurückzukommen (Selbstmord, Mobbing, Behinderung).

Litzenburger meint, dass die meisten Eltern mit diesen Themen überfordert seien. Ein Film gebe eine gute Möglichkeit diese Themen anzusprechen.

Gerade bei BEN X habe man die Chance Beobachter zu sein. Das ermögliche, das Filmische zu betrachten und trotzdem die Thematik anzusprechen. BEN X sei nicht nur ein Betroffenheitsfilm.

Am Anfang seien die Jugendlichen leicht überfordert von den verschiedenen Realitäts- und Deutungsebenen, aber wenn man anfängt den Film zu analysieren, merken sie, dass sie ganz viel gesehen haben und man dadurch einen leichteren Einstieg in ein Gespräch über die weitergehenden (moralischen) Fragen, die der Film stellt, bekommt.

Zum Abschluss wurde den Teilnehmern des Workshops noch Herausgeber von Materialien für die Filmanalyse mit Jugendlichen genannt und Filmempfehlungen zur Bearbeitung bestimmter Thematiken gegeben:

Materialien:

Bundeszentrale für politische Bildung

Film-kultur.de

E-Learning: Filmmoderation: schaufenster.mslp-online.de

Filmempfehlungen:

Heimspiel

Ein Kurzfilm, der sich besonders für die Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen eignet. Erhältlich über die Landeskriminalämter.

Berlin Calling

Empfehlung für einen Drogenfilm, wobei nach dem Eindruck Litzenburgers, illegale Drogen kein großes Thema mehr für Jugendliche seien.

Die Beschissenheit der Dinge

Ein Film zum Thema Alkohol. Das Besondere an diesem Film sei, dass der Jugendliche in diesem Film die Beobachterperspektive einnimmt. In diesem Film machen nicht die Jugendlichen die Fehler, sondern die Erwachsenen.

Kriegerin

Ein Film zum Thema Rechtsextremismus.

Diesen Empfehlungen fügte Litzenburger zum Abschluss noch hinzu, dass es für die Arbeit mit Jugendlichen, manchmal gut sei mit plakativen Elementen und Klischees zu arbeiten, weil es sonst zu komplex für sie wird. Es müsse einem bewusst sein, dass ein differenziertes Denken sich erst später entwickelt. Man müsse die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen.

Der Workshopleiter Jörg Litzenburger kann unter folgender E-Mail Adresse kontaktiert werden:

j.litzenburger@lrabb.de